

Klinik / Praxis



Patientendaten:

am (Datum): _____

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

bei Ihnen wurden in einer oder mehreren Venen Blutgerinnsel entdeckt oder es besteht bei Ihnen die erhöhte Gefahr, dass sich Blutgerinnsel bilden könnten. Löst sich ein Gerinnsel, kann es über die Blutbahn in die Lunge gelangen und dort zu einem lebensgefährlichen Verschluss eines Gefäßes führen (Lungenembolie). Um einer Embolie vorzubeugen, ist bei Ihnen die Implantation eines Drahtkörbchens (sog. Kavafilter) in die obere/untere Hohlvene geplant.

Diese Informationen dienen zu Ihrer Vorbereitung für das Aufklärungsgespräch mit der Ärztin/dem Arzt (im Weiteren Arzt). Im Gespräch wird Ihnen Ihr Arzt die Vor- und Nachteile des geplanten Verfahrens gegenüber Alternativmethoden erläutern und Sie über Ihre spezifischen Risiken aufklären. Er wird Ihre Fragen beantworten, um Ängste und Besorgnisse abzubauen. Anschließend können Sie Ihre Einwilligung in die Ihnen vorgeschlagene Untersuchung erteilen. Nach dem Gespräch erhalten Sie eine Kopie des ausgefüllten und unterzeichneten Bogens.

GRÜNDE FÜR EINEN KAVAFILTER

Blutgerinnsel (sog. Thrombosen), z. B. in den Bein- und Beckenvenen, können aus unterschiedlichen Gründen entstehen. Bestimmte Erkrankungen, wie z. B. Krampfader, Blutgerinnungsstörungen, Gefäßverletzungen oder Herzerkrankungen oder eine längere Liegezeit nach Operationen begünstigen die Entstehung von Thrombosen. Werden Blutgerinnsel mit dem Blutfluss in die Lungenvenen transportiert, können sie dort die Gefäße verstopfen (Lungenembolie), was zu lebensbedrohlichen Komplikationen führen kann.

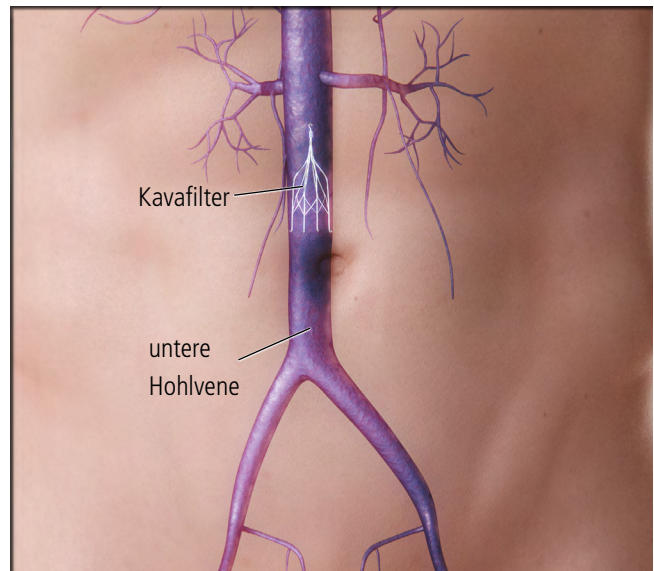
In der Regel können Blutgerinnsel medikamentös erfolgreich behandelt werden. Manchmal gelingt es jedoch nicht, das Gerinnsel auf diese Weise aufzulösen oder eine Entstehung zu verhindern, oder eine medikamentöse Therapie kann aus verschiedenen Gründen nicht durchgeführt werden. Dann ist die Implantation eines Kavafilters das Mittel der Wahl.

Der Kavafilter ist ein engmaschiges Drahtkörbchen, das über einen dünnen Kunststoffschlauch (sog. Katheter) in die obere oder untere Hohlvene (siehe Abb.) eingebracht wird. Wie ein Sieb kann der Kavafilter lösgelöste Blutgerinnsel auffangen und somit das Risiko einer Lungenembolie deutlich verringern.

ABLAUF DES EINGRIFFES

Der Eingriff kann in örtlicher Betäubung oder in Narkose stattfinden. Wenn Sie es wünschen oder der Arzt es für erforderlich hält, erhalten Sie ein leichtes Beruhigungs- und/oder Schmerzmittel. Für eine Narkose werden Sie gesondert aufgeklärt.

Der Arzt punktiert zunächst eine Vene, in der Regel in der Leiste, seltener am Hals, mit einer dünnen Hohlneedle. Über diese Nadel werden ein Führungsdraht und dann ein sehr dünner Kunststoffschlauch (Katheter) bis in die Hohlvene geschoben. Zur Lagekontrolle führt der Arzt mehrere Röntgendurchleuchtungen, z. T. auch mit Kontrastmittel, durch. Während der Kontrastmitteldgabe spüren Sie ggf. ein vorübergehendes Wärme- oder Spannungsgefühl. Um der Bildung von Blutgerinnseln während des Eingriffs vorzubeugen, werden Ihnen eventuell blutgerinnungshemmende Mittel verabreicht.



Liegt der Katheter an der richtigen Stelle, wird über diesen der Kavafilter eingebracht, welcher sich im Gefäß verankert. Durch eine abschließende Röntgenaufnahme kontrolliert der Arzt die richtige Lage des Kavafilters. Dann wird der Katheter aus dem Gefäß entfernt und die Punktionsstelle wird versorgt. Dafür ist ggf. ein Druckverband über mehrere Stunden notwendig.

Je nach Bedarf verbleibt der Filter dauerhaft im Körper oder wird nach einigen Tagen oder Wochen in einem zweiten Eingriff wieder entfernt.

ALTERNATIV-VERFAHREN

Alternativ zur Implantation eines Kavafilters kann versucht werden, mit Medikamenten die Entstehung von Gerinnseln zu verhindern oder schon bestehende Gerinnsel aufzulösen.

Ihr Arzt erklärt Ihnen gerne, warum er in Ihrem Fall das Einsetzen eines Kavafilters empfiehlt.

ERFOLGSAUSSICHTEN

Der Erfolg der Behandlung hängt von mehreren Faktoren, wie z. B. von der Beschaffenheit und Größe der Gefäße oder von bestimmten Vorerkrankungen, ab. In der Regel ist es möglich, den Filter korrekt zu platzieren und somit das Risiko für eine Lungenembolie zu reduzieren.

In wenigen Fällen, z. B. wenn die Gefahr von Komplikationen zu groß ist, kann das Einsetzen eines Kavafilters unmöglich sein. Dann sind andere Behandlungsmaßnahmen notwendig.

Die Implantation eines Kavafilters verringert nicht das Risiko für die Entstehung von Blutgerinnseln. Bestehende Grunderkrankungen müssen separat behandelt werden.

HINWEISE ZUR VORBEREITUNG UND NACHSORGE

Falls nichts Anderes angeordnet ist, befolgen Sie bitte folgende Verhaltenshinweise:

Vorbereitung:

Medikamenteneinnahme: Teilen Sie Ihrem Arzt mit, welche Medikamente Sie regelmäßig einnehmen oder spritzen (insbesondere blutgerinnungshemmende Mittel wie Aspirin® (ASS), Marcumar®, Heparin, Plavix®, Ticlopidin, Clopidogrel, Eliquis®, Lixiana®, Xarelto®, Pradaxa® und metforminhaltige Medikamente, sog. „Biguanide“, bei Diabetikern) oder unregelmäßig in den letzten 8 Tagen vor dem Eingriff eingenommen haben (z. B. Schmerzmittel wie Ibuprofen, Paracetamol). Dazu gehören auch alle rezeptfreien und pflanzlichen Medikamente. Ihr Arzt informiert Sie, ob und für welchen Zeitraum Sie Ihre Medikamente absetzen müssen.

Bringen Sie zur Untersuchung bitte folgende **Laborwerte** mit: Schilddrüsenwerte (TSH, T₃, T₄), INR (Quick), PTT, Hb-Wert, Thrombozytenzahl, Kreatinin (GFR). Informieren Sie auch Ihren Hausarzt über den bevorstehenden Eingriff und fragen Sie ihn, wo er im Notfall zu erreichen ist.

Bei **Diabetikern** können metforminhaltige Diabetesmedikamente, sog. „Biguanide“, zu Wechselwirkungen mit dem verabreichten jodhaltigen Kontrastmittel und zu gefährlichen Störungen des Stoffwechsels (**Übersäuerung**) führen. Daher müssen vor dem Eingriff diese Diabetesmedikamente abhängig von Ihrer Nierenfunktion eventuell für einige Tage abgesetzt werden.

Liegt bei Ihnen eine **Schilddrüsenüberfunktion** oder eine **Kontrastmittelallergie** vor, werden vorbereitend Medikamente verabreicht, um Nebenwirkungen des jodhaltigen Kontrastmittels vorzubeugen. Bei Patienten mit **eingeschränkter Nierenfunktion** ist nach Rücksprache mit dem Arzt vor der Untersuchung eine zusätzliche Flüssigkeitszufuhr durch Infusionen oder Trinken notwendig.

Essen, Trinken und Rauchen: Nehmen Sie bitte am Vortag des Eingriffs nur leichte Nahrung zu sich und stellen Sie das Rauchen ein. Grundsätzlich darf 4 Stunden vor dem Eingriff nichts mehr gegessen werden. Klare Flüssigkeiten in geringen Mengen (z. B. 1–2 Tassen Wasser) sind bis zu 2 Stunden vor der Behandlung erlaubt. Ihr Arzt wird Ihnen hierzu genaue Anweisungen erteilen.

Nachsorge:

Um **Nachblutungen** nach dem Eingriff zu verhindern, halten Sie sich an die Dauer der empfohlenen Kompression der Punktionsstelle (z. B. durch Druckverband). Halten Sie bitte auch die angeordnete Bettruhe bzw. Ruhigstellung ein und unterlassen Sie größere körperliche Anstrengungen, schweres Heben oder sportliche Aktivitäten in den Tagen nach der Untersuchung.

Nach dem Eingriff sollte auf eine **ausreichende Flüssigkeitszufuhr** geachtet werden, damit das Kontrastmittel schnell über die Nieren ausgeschieden werden kann.

Im Falle eines **ambulanten Eingriffs** müssen Sie von einer erwachsenen Person abgeholt werden. Sorgen Sie dann auch für

eine Aufsichtsperson zu Hause für den von Ihrem Arzt empfohlenen Zeitraum. Da Ihr Reaktionsvermögen eingeschränkt sein kann, dürfen Sie für **24 Stunden nach dem Eingriff** nicht aktiv am Straßenverkehr teilnehmen (auch nicht als Fußgänger) und keine gefährlichen Tätigkeiten ausüben. Ferner sollten Sie in diesem Zeitraum keinen Alkohol trinken und darauf verzichten, persönlich oder wirtschaftlich wichtige Entscheidungen zu treffen.

Bitte informieren Sie sofort Ihren Arzt oder suchen Sie die Klinik auf, falls nach dem Eingriff **Nachblutungen, Schmerzen, Fieber, Kreislaufstörungen, Atemnot, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Übelkeit, Lähmungserscheinungen, Sprach- oder Sehstörungen, Taubheitsgefühl** oder **Blässe der punktierten Gliedmaße auftreten**. Sie erfordern eventuell eine sofortige Behandlung. Die Beschwerden können auch noch Tage nach dem Eingriff auftreten.

RISIKEN, MÖGLICHE KOMPLIKATIONEN UND NEBENWIRKUNGEN

Es ist allgemein bekannt, dass **jeder medizinische Eingriff Risiken birgt**. Kommt es zu Komplikationen, können diese zusätzliche Behandlungsmaßnahmen oder Operationen erfordern und im Extremfall auch im weiteren Verlauf einmal **lebensbedrohlich** sein oder bleibende Schäden hinterlassen. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir Sie aus rechtlichen Gründen über alle bekannten eingriffsspezifischen Risiken informieren müssen, auch wenn diese z. T. nur in Ausnahmefällen eintreten. Ihr Arzt wird im Gespräch auf Ihre individuellen Risiken näher eingehen. Sie können aber auch auf eine ausführliche Aufklärung verzichten. Überspringen Sie dann diesen Risiko-Abschnitt und bestätigen Sie dies am Ende der Aufklärung.

Allergische Reaktionen, z. B. auf Medikamente oder Latex, können zu Hautausschlag, Juckreiz, Schwellungen, Übelkeit und Husten führen. Schwerwiegende Reaktionen wie z. B. Atemnot, Krämpfe, Herzrasen oder **lebensbedrohliches Kreislaufversagen** sind selten. Dann können u. U. bleibende Organschäden wie Gehirnschäden, Lähmungen oder dialysepflichtiges Nierenversagen eintreten.

Bei Patienten mit bestehender Nierenerkrankung kann das jodhaltige Röntgenkontrastmittel zu einer **Verschlechterung der Nierenfunktion** führen. Durch eine vermehrte Flüssigkeitszufuhr oder mit Medikamenten kann dies meist gut behandelt werden. Bei schwerer Vorschädigung kann es zum **Nierenversagen** kommen, welches eine u. U. dauerhafte Dialyse erfordert.

Bei Schilddrüsenfunktionsstörungen kann das jodhaltige Röntgenkontrastmittel eine **Überfunktion der Schilddrüse**, sog. Hyperthyreose, hervorrufen. Dies äußert sich in Herzrasen, Hitzegefühl, Unruhe und Durchfall.

Schädigung von Haut, Weichteilen bzw. **Nerven** durch die Punktion, Blutergüsse oder Spritzenabszesse sind selten. Taubheitsgefühl, Lähmungen und Schmerzen können die Folge sein. Meist sind diese vorübergehend. Selten bilden sich die Beschwerden trotz Behandlung nicht zurück oder es können Narben zurückbleiben.

Infektionen an der Punktionsstelle oder an der Einführungsstelle von Injektionsnadeln, z. B. der Venenverweilkanüle, mit Spritzenabszess, Absterben von Gewebe (Nekrose) oder Venenentzündung (Phlebitis) sind selten. In den meisten Fällen sind solche Infektionen gut behandelbar. Im Extremfall kann es zur Verschleppung von Keimen in die Blutbahn und zu einer lebensgefährlichen Blutvergiftung (Sepsis) oder Entzündung der Herzinnenhaut (Endokarditis) kommen. Bei einer Entzündung des Kavafilters muss die Gefäßstütze ggf. operativ entfernt werden.

In einzelnen Fällen kann sich beim Verschieben des Katheters eine **Schlaufe** bilden. Gelingt es nicht, diese wieder aufzulösen, muss der Katheter operativ entfernt werden.

Durch die eingesetzten Katheter und Drähte kann es zu **Verletzungen** oder **Einrissen der Gefäßwand** kommen. Unter sehr ungünstigen Umständen kann sich das Körbchen beim Einbringen von dem Katheter lösen und durch Verschleppung zum **Verschluss eines Gefäßes** (mögliche Folge z. B. Lungenembolie) führen. Gelingt es nicht, das Gefäß durch spezielle Medikamente oder Katheter wieder zu öffnen, muss u. U. eine Operation erfolgen.

Blutergüsse (Hämatome) an der Punktionsstelle oder deren Umgebung treten gelegentlich auf. Dadurch können sich harte, schmerzhafte Schwellungen bilden. Meist verschwinden sie auch ohne Behandlung nach einigen Tagen.

Bei einem Kathetereingriff mit gerinnungshemmenden Medikamenten und bei einer Thrombolyse ist das **(Nach-)Blutungsrisiko** insbesondere an der Einstichstelle, aber auch in allen anderen Körperbereichen, erhöht. So kann es zu Blutungen im Gehirn kommen, was zu Sprachstörungen oder Lähmungen führen kann. Zusätzlich kann es zu **inneren Blutungen** im Magen-/Darmbereich, in den Atemwegen, in Harn- und Geschlechtsorganen oder nach kürzlich stattgefundenen Operationen zu Einblutungen im Operationsgebiet kommen. Wird im Rahmen des Eingriffes Heparin zur Gerinnungshemmung verabreicht, werden (Nach-)Blutungen begünstigt und es kann bei einer Unverträglichkeit eine **schwerwiegende Störung der Blutgerinnung** (HIT) mit der Bildung von Blutgerinnseln und Gefäßverschlüssen ausgelöst werden.

Bei **stärkeren Blutungen** kann eine Übertragung von Fremdblut/-blutbestandteilen (**Transfusion**) notwendig werden. Dadurch kann es – allerdings sehr selten – zu **Infektionen mit Krankheitserregern** kommen, wie z. B. Hepatitis-Viren

Wichtige Fragen für ambulante Eingriffe

Wer wird Sie abholen, sobald Sie aus Klinik/Praxis entlassen werden?

Name und Lebensalter des Abholers

Wo sind Sie in den nächsten 24 Stunden nach dem Eingriff erreichbar?

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefonnummer

Name und Lebensalter der Aufsichtsperson

(Verursacher von gefährlichen Leberentzündungen), äußerst selten mit HIV (Verursacher von AIDS), mit BSE-Erregern (Verursacher einer Variante der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit) oder mit anderen gefährlichen – auch unbekannt – Erregern.

Durch die Punktion oder das Verschieben des Katheters kann es zu **Entzündung, Verletzungen des Gefäßes** oder der Bildung von Blutgerinnseln (**Thromben**) und dem Verschluss eines Gefäßes (**Embolie**) kommen. Blutgerinnsel oder Ablagerungen können sich auch ablösen und verschleppt werden und die Blutgefäße anderer Organe verschließen. Dadurch kann es, trotz sofortiger Behandlung, zu bleibenden Schäden des betroffenen Organs (z. B. **Lungenembolie, Schlaganfall** mit bleibenden Lähmungen, **Herzinfarkt, Nierenversagen**) oder zu **Durchblutungsstörungen** bis hin zum Verlust des punktierten Beins bzw. Arms kommen.

In einigen Fällen verschließt sich das Gefäß an der Einstichstelle nicht richtig und es kommt zu einer **Gefäßaussackung** (Pseudoaneurysma) oder es entsteht eine Verbindung zwischen Arterie und Vene (**Fistel**). Diese lässt sich in der Regel mit der Anlage eines Druckverbandes oder durch eine Einspritzung in die Gefäßaussackung (Verödung) behandeln. Manchmal kann auch eine Operation erforderlich werden.

Bei Blutergüssen oder einer Verletzung der angrenzenden Lymphgefäße kann es zu einer **Lymphstauung** mit dauerhafter Schwellung des punktierten Beines oder Armes kommen.

Die **Strahlenbelastung** wird so gering wie möglich gehalten. Spätfolgen können nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden. Besteht eine Schwangerschaft, kann es zur Schädigung des ungeborenen Kindes kommen.

Wer ist Ihr überweisender Arzt / Hausarzt / weiter betreuender Arzt?

Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefonnummer

Fragen zu Ihrer Krankengeschichte (Anamnese)

Bitte beantworten Sie vor dem Aufklärungsgespräch die folgenden Fragen gewissenhaft und **kreuzen Sie Zutreffendes an**. Es ist selbstverständlich, dass Ihre Angaben vertraulich behandelt werden. Anhand Ihrer Informationen kann der Arzt das Eingriffsrisiko in Ihrem speziellen Fall besser abschätzen und wird ggf. Maßnahmen ergreifen, um Komplikationen und Nebenwirkungen vorzubeugen.

Haben Sie schon einmal Kontrastmittel erhalten?

ja nein

Ergaben sich dabei Komplikationen?

ja nein

Wenn ja, welche? _____

Wurden bei Ihnen vor Kurzem oder häufiger Röntgenuntersuchungen durchgeführt?

ja nein

Nehmen Sie Diabetesmedikamente ein?

ja nein

Spritzen (Insulin)

metforminhaltige Tabletten (z.B. Glucophage®, Metformin®, Janumet®)

Sonstiges: _____

Benötigen Sie regelmäßig blutgerinnungshemmende Mittel oder haben Sie in der letzten Zeit (bis vor 8 Tagen) welche eingenommen bzw. gespritzt?

ja nein

Aspirin® (ASS), Heparin, Marcumar®,

Plavix®, Ticlopidin, Clopidogrel, Xarelto®,
 Pradaxa®.

Sonstiges: _____

Wann war die letzte Einnahme? _____

Nehmen Sie andere Medikamente ein?

ja nein

Wenn ja, bitte auflisten: _____

(Auch „Pille“, Chemotherapie, rezeptfreie Medikamente, natürliche oder pflanzliche Heilmittel, Vitamine, ect.)

Sind Sie schwanger?

nicht sicher ja nein

Hatten Sie schon einmal eine (Beinvenen)-Thrombose oder eine Lungenembolie?

ja nein

Liegen oder lagen nachstehende Erkrankungen vor:**Bluterkrankung/Blutgerinnungsstörung?** ja nein

- Erhöhte Blutungsneigung (z.B. häufiges Nasenbluten, verstärkte Nachblutung nach Operationen, bei kleinen Verletzungen oder Zahnarztbehandlung),
 Neigung zu Blutergüssen (häufig blaue Flecken, auch ohne besonderen Anlass).

Allergie/Überempfindlichkeit? ja nein

- Medikamente, Lebensmittel, Kontrastmittel,
 Jod, Pflaster, Latex (z.B. Gummihandschuhe, Luftballon) Pollen (Gräser, Bäume), Betäubungsmittel, Metalle (z. B. Juckreiz durch Metallbrillengestell, Modeschmuck oder Hosennieten).

Sonstiges: _____

Schilddrüsenerkrankungen? ja nein

- Überfunktion, Unterfunktion, Basedowsche Krankheit, Knoten, Kropf.

Sonstiges: _____

Stoffwechsel-Erkrankungen? ja nein

- Diabetes (Zuckerkrankheit), Fruchtzuckerunverträglichkeit, Gicht.

Sonstiges: _____

Nierenerkrankungen? ja nein

- Nierenfunktionsstörung (Niereninsuffizienz),
 Nierenentzündung.

Sonstiges: _____

Infektionskrankheiten? ja nein

- Hepatitis, Tuberkulose, HIV.

Sonstiges: _____

Leiden Sie an einer **Tumorerkrankung** (Krebs)? ja nein**Nicht aufgeführte akute oder chronische Erkrankungen?** ja nein

Bitte kurz beschreiben: _____

Ärztl. Dokumentation zum Aufklärungsgespräch

Wird vom Arzt ausgefüllt

Über folgende Themen (z. B. mögliche Komplikationen, die sich aus den spezifischen Risiken beim Patienten ergeben können, spezielle Nebenwirkungen der verabreichten Kontrastmittel, nähere Informationen zu den Alternativmethoden, mögliche Konsequenzen, wenn die Behandlung verschoben oder abgelehnt wird) habe ich den Patienten im Gespräch näher aufgeklärt:

Kreatinin(GFR) _____ INR(Quick) _____

PTT _____ Thrombozytenzahl _____

aktuelle Werte TSH: _____

für _____ Stunden Druckverband Bettruhe**Fähigkeit der eigenständigen Einwilligung:**

- Der/Die Patient/in besitzt die Fähigkeit, eine eigenständige Entscheidung über die empfohlene Behandlung zu treffen und seine/ihre Einwilligung in das Verfahren zu erteilen.
- Der/Die Patient/in wird von einem Betreuer bzw. Vormund mit einer Betreuungsurkunde vertreten. Dieser ist in der Lage, eine Entscheidung im Sinne des Patienten zu treffen.

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift der Ärztin / des Arztes

Ablehnung des/der Patienten/in

Frau/Herr Dr. _____ hat mich umfassend über die empfohlene Behandlung und über die sich aus meiner Ablehnung ergebenden Nachteile aufgeklärt. Ich habe die diesbezügliche Aufklärung verstanden und lehne ich die empfohlene Behandlung ab.

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift Patient/in /Betreuer/Vormund/
ggf. des Zeugen**Erklärung und Einwilligung des/der Patienten/in**

Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Kästchen an und bestätigen Sie Ihre Erklärung anschließend mit Ihrer Unterschrift:

- Ich bestätige hiermit, dass ich alle Bestandteile der Patientenaufklärung verstanden habe.** Diesen Aufklärungsbogen (4 Seiten) habe ich vollständig gelesen. Im Aufklärungsgespräch mit Frau/Herrn Dr. _____ wurde ich über den Ablauf der geplanten Behandlung, deren Risiken, Komplikationen und Nebenwirkungen in meinem speziellen Fall und über die Vor- und Nachteile der Alternativmethoden umfassend informiert.
- Ich verzichte bewusst auf eine ausführliche Aufklärung.** Ich bestätige hiermit allerdings, dass ich von dem behandelnden Arzt über die Erforderlichkeit des Eingriffes, dessen Art und Umfang sowie über den Umstand, dass der Eingriff Risiken birgt, informiert wurde.

Ich versichere, dass ich keine weiteren Fragen habe und keine zusätzliche Bedenkzeit benötige. Ich stimme dem vorgeschlagenen Eingriff zu. Die Fragen zu meiner Krankengeschichte (Anamnese) habe ich nach bestem Wissen vollständig beantwortet. Ich versichere, dass ich in der Lage bin, die ärztlichen Verhaltenshinweise zu befolgen.

- Ich bin damit einverstanden, dass meine Kopie dieses Aufklärungsbogens an folgende E-Mail-Adresse gesendet wird:

E-Mail-Adresse

Ort, Datum, Uhrzeit

Unterschrift der Patientin / des Patienten / Betreuer / Vormund

Kopie: erhalten verzichtet

Unterschrift der Patientin / des Patienten / Betreuer / Vormund